

Zu Plato.

1. Plat. Politic. p. 287 D: καὶ μὲν δὴ χαλεπὸν ἐπιχειροῦμεν δρᾶν ἀποχωρίζοντες τοῦτο ἀπὸ τῶν ἄλλων τὸ γένος. ὅ, τι γὰρ οὖν τῶν ὄντων ὡς ἔστιν ἑνὸς γέ τινος ὄργανον εἰπόντα δοκεῖν εἰρηκέναι τι πιθανόν· ὅμως δὲ ἕτερον αὖ τῶν ἐν πόλει κτημάτων εἶπωμεν τόδε. Daß in diesen Worten etwas fehle oder eine Verderbniß stecke, liegt außer allem Zweifel, da nicht ersichtlich ist, wovon εἰπόντα δοκεῖν εἰρηκέναι τι πιθανόν abhängig ist. Stephanus schrieb daher ἔστι statt ὅ τι, was schon Stallbaum widerlegt hat; Ast vermuthete, daß δεῖ, Stallbaum, daß ἀνάγκη hinter πιθανόν ausgefallen sei; Hermann endlich strich ὡς

und machte *δοκεῖν* von *ἔστιν* abhängig. Aber theils sind diese Heilmittel zu gewaltsam, theils mißfallen sie aus andern Gründen. Am einfachsten ist es wohl, *δοκεῖν* in *δόκει* zu verändern. Dann heißt es: „Und demnach machen wir uns an eine schwierige Unternehmung, indem wir diese Gattung von den übrigen trennen. Denn wer da sagte, daß jedes beliebige von dem Seienden Werkzeug für irgend Eines sei, von dem nimm an, daß er etwas Glaubwürdiges gesagt habe.“ Auch anderwärts braucht Platon zur Belebung des Dialoges den Imperativ und macht die Construction davon abhängig. Vergl. z. B. p. 263 B. 282 E. 286 C. 302 C.

2. Plat. Politic. p. 287 E: *ΞΕΝ. Τοῦτο δ' δὴ ξηροῖς καὶ ὑγροῖς καὶ ἐμπύροις καὶ ἀπύροις παντοδαπὸν εἶδος ἐργασθέν, ἀγγεῖον [δ' δὴ] μιᾶ κλήσει προσφθεγγόμεθα, καὶ μάλα γε συχνὸν εἶδος καὶ τῇ ζητουμένῃ γε, ὡς οἶμαι, προσῆκον οὐδὲν ἀτεχνῶς ἐπιστήμη. ΝΕ. ΣΩ. Πῶς γὰρ οὐ;* Daß die Antwort des jungen Sokrates nicht passe, sah schon Schleiernacher, welcher deshalb *οὐ* zu streichen rieth; doch können wir das nicht billigen, sondern glauben, daß *πῶς γὰρ ἂν* oder vielmehr *πῶς γὰρ οὐν* zu emendiren sei. Daß *οὐν* auch in Fragen stehen könne, ist bekannt; mit *πῶς* findet es sich z. B. Theaet. p. 188 D.

3. Plat. Politic. p. 297 C: *Καὶ μὴν οὐ φαῦλόν γε, ἂν κινήσας τις τοῦτον τὸν λόγον αὐτοῦ καταβάλλῃ καὶ μὴ διελθὼν ἐνδείξῃται τὸ νῦν γιγνόμενον ἀμάρτημα περὶ αὐτό.* Was *αὐτοῦ* hier solle, ist schwer zu begreifen; denn daß es, wie Stallbaum meint, die Bedeutung von *statim*, *e vestigio* habe, bedarf des Beweises. Vielleicht schrieb Platon *αἴδις* oder *αὐτίκα*.

4. Plat. Politic. p. 286 B: *Ταύτης τε οὐχ ἥκιστ' αὐτῆς ἕνεκα τῆς δυσχερείας, ἣν περὶ τὴν μακρολογίαν τὴν περὶ τὴν ὀφρατικὴν ἀπεδεξάμεθα δυσχερῶς, καὶ τὴν περὶ τὴν τοῦ παντὸς ἀνείλιξιν καὶ τὴν τοῦ σοφιστοῦ περὶ τῆς τοῦ μὴ ὄντος οὐσίας, ἐννοοῦντες κτλ.* So geben alle Handschr. außer cod. Zittav., welcher wenigstens richtig *ταύτης γε* giebt, wenn er auch im Uebrigen mit den anderen übereinstimmt. Daß man aber nicht sagen könne *ἕνεκα τῆς δυσχερείας, ἣν ἀπεδεξάμεθα δυσχερῶς*,

liegt auf der Hand. Heindorf setzte daher mit Zustimmung von Schleiermacher, Ast und Stallbaum ἦν hinter ὑφαντικήν; Hermann (praef. S. XXX) dagegen bemerkt: mihi tutius visum est ἦνπερ pro ἦν περὶ scribere, quo facto μακρολογίαν ad ἀπεδεξάμεθα pro objecto refertur, ἦνπερ autem nota graeci sermonis elegantia δυσχερείας notionem cum δυσχερῶς ἀπεδεξάμεθα i. e. ἐδυσχεράναμεν iungit, ut mox c. 35 ὃν sc. διοικήσεως ὄρον . . . διοικήσει vel Phaed. c. 43 ἐναντία ἄδειν οἷς ἐπιτείνονται. Allein die angeführten Parallelstellen sind ganz verschieden von unserer Stelle, und was Hermann als Eleganz bezeichnet, würde hier vollkommene Undeutlichkeit bewirken. Doch erkennen wir gern an, daß Hermann dem Wahren am nächsten gekommen ist. Denn ohne Zweifel schrieb Platon: δυσχερείας, ἦπερ τὴν κτλ. So las auch Ficinus.